

Beate Gries

Wie kommt jemand zur Tierkommunikation?



Foto: G. Gries

Ich bin Jahrgang 1962, gelernte Dreherin und arbeite als technische Sachbearbeiterin. Wie die meisten Kinder hatte ich von klein auf ein liebevolles Verhältnis zu Tieren und Pflanzen. Besonders in Wald oder Feldflur fühlte ich mich wohler als unter Menschen. So war ich oft dort und nicht zu Hause. Heute weiß ich, dass Tiere bedingungslos lieben können, was sicher ein Grund dafür ist. Erst mit 30 Jahren kam ich zur Tierschutzarbeit. Dort habe ich viel Schönes erlebt, aber auch viele Tiere leiden und sterben sehen. Ich lernte Mitleid zu haben, aber nicht mit zu leiden. Das ist wichtig, gerade für die Tierkommunikation.

Wie alles begann

Als mein Katerfreund Diego starb, hat mich das total aus der

Bahn geworfen. Bei einem Spaziergang kam ich an einer sehr alten Kiefer vorbei. Plötzlich sagte eine Stimme „Wenn du wüsstest, wer hier schon alles vorbeigekommen ist, deine Sorgen hätten die haben wollen.“ Mir war irgendwie klar, dass der Baum das gesagt haben musste. Es war sonst niemand da. Ich ging nach Hause und beschloss, mir Hilfe bei einer Heilpraktikerin zu holen.

Die hat mich angesehen und gefragt, ob ich mit Tieren spreche. Im Gespräch erinnerte ich mich an Dinge, die ich nie einordnen konnte und deshalb immer wieder weggeschoben habe. Z. B. in meinen Träumen und Gedanken, deren Inhalt zeitgleich passierten. Sie häuften sich und wurden detaillierter. Als der Kater

meiner Freundin im Sterben lag, träumte ich in jener Nacht davon, obwohl wir uns seit Wochen nicht gesprochen hatten. Das machte mir Angst.

Zweifel

Die Heilpraktikerin zeigte mir ein Buch über Tierkommunikation, doch ich hatte Zweifel. In den Sitzungen erinnerte mich die Heilpraktikerin daran, dass ich nicht verhindern kann, was mir zugeordnet ist. (Man kann eine „Aufgabe“ immer wieder verschieben, aber irgendwann muss man sich darum kümmern.) So meldete ich mich zum nächsten Basiskurs an, den ich bekommen konnte, um mehr herauszufinden. Ich war fasziniert, was dort schon ging und was danach alles mit mir geschah. Doch Zweifel plagten mich noch beim Aufbaukurs, als ein Baum zu mir sagte: „Ich bin falsch hier. Ich gehöre hier nicht hin.“ Das waren meine eigenen Gedanken, die ich auf den Baum projiziert hatte. Zweifel haben mich lange begleitet, doch die Ergebnisse

der Gespräche waren so eindeutig und genau, obwohl ich vorher weder die Menschen noch die Orte kannte, die zu diesen Tieren gehörten oder etwas über die Lebensumstände wusste.

Der Verstand versucht den Chef zu spielen, weil nicht sein kann, was nicht sein darf. So wurde es uns ein Leben lang beigebracht. Telepathie entzieht sich aber jeder Logik. Man muss sie selbst erfahren, um es zu verstehen. Durch die selbst erlebten Zweifel habe ich großes Verständnis für jene Menschen, die mitleidig lächeln oder auch mal hämisch und böse werden, wenn ich erzähle, was ich mache. Es nimmt aber auch vielen Menschen ihre eigene Unsicherheit. Darum fühle ich mich dem Ehrenkodex verpflichtet, der uns empfiehlt, nur dort tätig zu werden, wo unsere Hilfe erwünscht ist – auch und gerade als Tierschützer.

Beate Gries

www.was-denkt-mein-tier.de

Tierkommunikation & Beratung

Beate Gries

38112 Braunschweig - Ringelnatzstr. 15
 anfrage@was-denkt-mein-tier.de

0531 - 512 570 www.was-denkt-mein-tier.de

Mein Weg zur Tierkommunikation – Teil 2

von Ilka Müller

Meine Arbeit im Bereich der Tierkommunikation führte mich, wie in der letzten Ausgabe bemerkt, zur Zusammenarbeit mit verschiedenen Feldern der Tiergesundheit. So arbeite ich erfolgreich mit Tierärzten, Heilpraktikern, Dental- und Chiropraktikern und auch Hufschmiedern zusammen.

Die Antworten auf vielerlei Fragen fand ich jedoch in der alternativen Medizin, - genauer gesagt in der Pferdeosteopathie. Und so machte ich vor ein paar Jahren eine Ausbildung zur Pferdeosteopathin. Selbst arbeite ich zwar nicht als solche, jedoch nutze ich das Wissen und das Verständnis dieser Ausbildung um meiner Arbeit eine bessere Basis zu bieten.

Denn wie ich bei meinen Kommunikationen mit Tieren oft feststellte sind Angst und Aggressionen oft eng mit Schmerzen verbunden.

Bei einem Hund dessen Halswirbel durch einen Unfall verschoben sind und der seither Tag täglich an Kopfschmerzen leidet hat unter Umständen eine sehr geringe Reizschwelle, sei es Menschen aber auch anderen Artgenossen gegenüber. Hierbei wirkt die anschließende Behandlung eines Tierosteopathen /Chiropraktikers oft Wunder. Ein weiteres Beispiel für aggressiv gedeutetes Verhalten bei Pferden ist das sie beim aufsatteln Richtung Reiter schnappen. Eigentlich versuchen sie nur mitzuteilen, das etwas nicht stimmt, jedoch gelten sie schnell als bissig und bekommen die Quittung des Reiters durch ein Hieb auf das empfindliche Maul. Hier hilft die Bereitschaft des Reiters etwas an dieser Situation ändern zu wollen und dem Verhalten auf den Grund zu gehen. Mittels der Körperscan-Methode bei der ich mich

in den Körper des Pferdes einfühle und nachspüre was das Pferd empfindet, wird z.B. unterschieden ob das ungnädige Verhalten des Pferdes etwa an einem schlecht passendem Sattel, der an bestimmten Stellen drückt, an einer Fehlstellung der Knochen oder an eventuelle falscher Fütterung, die zu Bauchschmerzen führt, liegt.

Denn auch Futtermittelunverträglichkeiten treten bei Tieren häufiger auf als man denkt. Tierkommunikation wirkt ebenso oft Leistungsfördernd, denn es wird Fehlverhalten auf den Grund gegangen, mit Fragen ob eventuelle Trainingsprobleme vorliegen, die zu einer unwilligen oder schlechten Mitarbeit führen, Dominanzprobleme, falsche Hilfsmittel oder eine Änderung der Trainingsmethoden helfen etc. Es wird abgeklärt ob mit der Psyche des Tieres alles in Ordnung ist, denn ist diese gesund und ausgeglichen, hält sie den hohen Anforderungen z.B. im Sport wesentlich besser stand.

Weitere Fragen die hier abgeklärt werden sind, ob es vielleicht körperliche Einschränkungen des jeweiligen Tieres gibt, auf die Rücksicht genommen werden muss oder die behoben werden können - eventuell durch eine anschließende medizinische Behandlung eines geeigneten Therapeuten. Seit geraumer Zeit, arbeite ich mittlerweile, wenn es gewünscht wird auch mit Tierärzten, Tierheilpraktikern, Tierosteopathen /Chiropraktikern, Dentalpraktikern für Pferde, Hufschmiedern und auch Tiertrainern etc. erfolgreich zusammen. Denn durch eine solche Zusammenarbeit mit den richtigen Menschen kann den Tieren oft viel schneller und effektiver geholfen werden.

Ilka Müller



Foto: J. Meyer

Zum Welttierschutztag 2009 Ökumenischer Gottesdienst für Mensch und Tier „Ein Freund an meiner Seite“

am 27. September 2009

in 79415 Bad Bellingen, Albert-Schweitzer-Haus, Im Mittelgrund 3

Beginn: 14 Uhr

Ein Gottesdienst mit Perspektivenwechsel: Mensch und Tier im wertschätzenden Miteinander
Veranstalter: Evangelische Kirchengemeinde und katholische Pfarrgemeinde Bad Bellingen
Verantwortlich und mitwirkend:
Pfarrerin Birgit Proske · Pfarrer Heinz-Josef Fensterer
Tierkommunikatorin Ingrid Rose Fröhling
Haustiere sind willkommen!

Ablauf:

- Begrüßung
- Glaubensbekenntnis, Gebete und Lieder mit neuen Perspektiven
- Ein Quiz als Gemeinschaftselement
- Songs von Karl David und Martin Lutz (alemannische Songschreiber und Musiker, bekannt durch die Rockband „Hurlibue“)
- Ansprache (Predigt) mit Beispielen aus der Bibel, Erlebnisberichten von heute und Auszügen von Tiergesprächen zum Thema „Das Tier - ein Freund an meiner Seite“
- Segen

Überleitung zum Rahmenprogramm mit

- Kaffee und Kuchen
- Vorführung der Teamarbeit von Assistenz- und Begleithunden mit ihren Menschen
- Musik
- Büchertisch zum Thema
- Infostände von AKUT (Aktion Kirche und Tiere) und Tierschutzorganisationen aus der Region

Weitere Information:

www.birgitproske.de

www.lioness-tierkommunikation.de



Der Buchtipp

Penelope Smith

Gespräche mit Tieren

Wiespreche ich zu meinem Tier? Penelope Smith vermittelt Ihnen leicht nachvollziehbare Methoden der telepathischen Kommunikation, die ihr Verhältnis zu Tieren dramatisch verändern und Ihr Leben zutiefst bereichern können.

Leseprobe

Tiere und Kinder werden oft so behandelt, als ob Probleme in der Familie sie nichts angingen. Als Haushaltsvorstand treffen Erwachsene Entscheidungen und sorgen für Veränderungen, die ihre Tiere oder Kinder beeinflussen, ohne sie darüber aufzuklären. Manchmal rufen sie langwierige körperliche und psychische Leiden hervor. Hier ist ein Beispiel: Tara war ein sehr verlorenes Tier, ein Irischer Setter, der, als seine Bezugsperson mich um Hilfe bat, leichtes Fieber hatte und nicht mehr

fressen wollte. Tara konnte mir nur sagen, dass sie sich traurig fühlte. Ich fragte Taras Herrchen, ob das Tier vor dieser Verhaltensänderung eine Person verloren hätte. Er antwortete, dass er vor einigen Wochen die Beziehung mit seiner Freundin beendet habe. Als Tara dies hörte, erzählte sie mir, wie sehr sie das Mädchen vermisste.

Keiner hatte ihr die Situation erklärt, denn niemand vermutete, dass sie einen Einfluss auf Tara haben könne oder es nötig sei, sie über die Lage zu informieren. Einige machen dasselbe mit Kindern. In der Annahme, Kinder würden sowieso nicht verstehen, unterlassen Erwachsene es oft, Kindern Dinge zu erklären, die auch sie betreffen. Die Kinder oder das Tier fühlen sich dann verantwortlich für die Situation. Sie

5. Aufl. 08.2008, 200 S.
G. Reichel Verlag
ISBN-13: 978-3-926388-69-8
18,50 €
www.reichel-verlag.de

bekommen Angst, sind verwirrt oder verzweifelt. Nicht alle Tiere sind so sensibel und haben das Bedürfnis, genau informiert zu werden. Sie müssen Ihr Tier gut kennen. Erzählen Sie ihm oder Kindern nicht, dass alles in Ordnung sei, wenn es nicht stimmt. Sie könnten sie verwirren oder verstören, wenn sie die Wahrheit herausfinden; und dann finden sie ihre eigene Erklärung für das, was abläuft. Kümmern Sie sich nicht um die Gedanken anderer, wenn sie hören, wie Sie mit Ihrem Tier darüber reden. Im Gegenteil, sie könnten die Vorurteile über die Intelligenz der Tiere ablegen und ein besseres Verständnis und größeren Respekt in ihnen hervorrufen.

Autorenporträt

Penelope Smith nutzt die Gabe des Sprechens mit Tieren von



Kindesbeinen an und bildet seit fast 30 Jahren Tierkommunikatoren und Therapeuten aus. Sie ist weltweit anerkannt als Pionierin in der Interspezies-Kommunikation. Ihr visionäres Werk ist durch Zeitungs- und Zeitschriftenartikel, Radio- und Fernsehsendungen und in Buchform reichlich dokumentiert. Ihr zweites Buch „Tiere als sprechende Gefährten“ ist weltweit ein Bestseller. Penelope Smith lebt mit ihrer Familie, zu der viele Tiere gehören, in Nordkalifornien.